

Streit übers Klimaschutzkonzept

Opposition: Thema ist in Herne nicht angekommen. Rot-Schwarz sieht Herne auf einem guten Weg. Differenzen gibt es auch bei der Planung fürs alte Zechenareal in Wanne-Süd

Das am Mittwoch von der Stadt vorgelegte Klimaschutzkonzept stößt in Teilen der Politik auf Ablehnung. Und Vorbehalte gibt es auch gegen die bisherige Planung der Stadt fürs ehemalige Zechengelände General Blumenthal.

Klimaschutzkonzept

Ist das Klimaschutzkonzept der Stadt „eine Erfolgsgeschichte“, wie Umweltdezernent Karl Heinz Friedrichs sagt? SPD und CDU stellten sich im Planungsausschuss hinter diese Interpretation, doch von der Rats-Opposition gab es reichlich Gegenwind. Tenor: Das Thema Klimaschutz sei in Herne noch nicht angekommen.

Rolf Ahrens (Grüne) warf der Stadt vor, dass das neue Konzept nur deshalb vorgelegt worden sei, um Fördermittel für die Einstellung eines Klimaschutzmanagers zu erhalten. In Sachen Klimaschutz sei in Herne in den vergangenen Jahren weder fortschrittlich noch konsequent gehandelt worden, so der Grüne. Als Beispiele nannte er unter anderem die Taktausdünnung auf der Linie 306 und die vorläufige Rücknahme der Planung für den Umbau der Edmund-Weber-Straße, die auch die Errichtung eines Radstreifens beinhaltete. In dem 120-Seiten-Entwurf der Stadt fehlten zudem konkrete Vorgaben zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen.

SPD und CDU hielten dagegen: Herne sei seit vielen Jahren aktiv und „auf einem guten Weg“, so der Tenor. Barbara Mertens (CDU) Vorwurf an die Adresse der Grünen: „Wer sich kritisch einbringt, sollte auch Änderungsvorschläge machen.“ Ahrens kündigt an, Anträge im Laufe des Beratungsverfahrens noch einbringen zu wollen.

General Blumenthal

Die Stadt hat für die Sitzung des Planungsausschusses ein erstes „Zwischenergebnis“ der Machbarkeitsstudie über die Entwicklung der Fläche General Blumenthal in Wanne-Süd vorgelegt. „Wir sind aber noch in einem frühen Stadium“, betonte Planungsamts-Chef Achim Wixforth mehrfach, ließ aber wie SPD und CDU keinen Zweifel an der Ausrichtung: Eine Kombination aus Gewerbe und Grün streben Stadt und Rot-Schwarz für das ehemalige Zechenareal an, das eine Bürgerinitiative bekanntlich in einen Wald verwandeln will. Aus der Opposition gab es Kritik am Verfahren.

Achim Wixforth umriss grob die von einer eingesetzten „Empfehlungskommission“ erarbeitete „Vorzugsvariante“: General Blumenthal soll ein „herausragender Innovationsstandort“ für Gewerbe werden - „gepaart mit Grünräumen, die eine hohe Aufenthaltsqualität haben“. Rad- und Fußwege seien ebenso geplant wie Vernetzungen mit umliegenden Grünflächen. Angesiedelt werden sollen keine großen Logistikbetriebe. In Herne fehle es vielmehr an etwa 2000-Quadratmeter-Flächen für kleineres Gewerbe, Dienstleistungen und die Freizeitwirtschaft.

SPD und CDU lobten die Weichenstellung für das Areal. Die Grünen und die Linkspartei beklagten dagegen, dass die Politik bisher nicht ausreichend beteiligt und informiert worden sei.

Den Schuh zog sich Planungsdezernent Karlheinz Friedrichs nicht an. Die Politik werde stets zeitig informiert: „Das ist kein Geheimbund“, so Friedrichs. Es gebe zurzeit aber noch zahlreiche offene Fragen. Am Ende stehe dann die Bauleitplanung fürs Gelände. loc

Ausführliche Berichte zu beiden Themen lesen Sie auf waz.de/herne